

Vorwort zur Reihe

Mit dem so genannten „Bologna-Prozess“ galt es neu auszutarieren, welches Wissen Studierende der Sozialen Arbeit benötigen, um trotz erheblich verkürzter Ausbildungszeiten auch weiterhin „berufliche Handlungsfähigkeit“ zu erlangen. Die Ergebnisse dieses nicht ganz schmerzfreien Abstimmungs- und Anpassungsprozesses lassen sich heute allorten in volumigen Handbüchern nachlesen, in denen die neu entwickelten Module detailliert nach Lernzielen, Lehrinhalten, Lehrmethoden und Prüfungsformen beschrieben sind. Eine diskursive Selbstvergewisserung dieses Ausmaßes und dieser Präzision hat es vor Bologna allenfalls im Ausnahmefall gegeben.

Für Studierende bedeutet die Beschränkung der akademischen Grundausbildung auf sechs Semester, eine annähernd gleich große Stofffülle in deutlich verkürzter Lernzeit bewältigen zu müssen. Die Erwartungen an das selbstständige Lernen und Vertiefen des Stoffs in den eigenen vier Wänden sind deshalb deutlich gestiegen. Bologna hat das eigene Arbeitszimmer als Lernort gewissermaßen re-kultiviert.

Die Idee zu der Reihe, in der das vorliegende Buch erscheint, ist vor dem Hintergrund dieser bildungspolitisch veränderten Rahmenbedingungen entstanden. Die nach und nach erscheinenden Bände sollen in kompakter Form nicht nur unabdingbares Grundwissen für das Studium der Sozialen Arbeit bereitstellen, sondern sich durch ihre Leserfreundlichkeit auch für das Selbststudium Studierender besonders eignen. Die Autor/innen der Reihe verpflichten sich diesem Ziel auf unterschiedliche Weise: durch die lernzielorientierte Begründung der ausgewählten Inhalte, durch die Begrenzung der Stoffmenge auf ein überschaubares Volumen, durch die Verständlichkeit ihrer Sprache, durch Anschaulichkeit und gezielte Theorie-Praxis-Verknüpfungen, nicht zuletzt aber auch durch lese(r)-freundliche Gestaltungselemente wie Schaubilder, Unterlegungen und andere Elemente.

Als Herausgeber der Reihe möchte ich Sie als lernende und lehrende Leser/-innen ausdrücklich zur Meinungsäußerung ermuntern: Gibt es Anregungen, die wir bei der Vorbereitung weiterer Bände berücksichtigen sollten? Waren die Ausführungen gut verständlich? Haben Sie das Buch mit Freude und Gewinn gelesen? Gemeinsam mit den Autor/innen der Bände antworte ich Ihnen gerne (Rudolf.Bieker@netcologne.de).

Prof. Dr. Rudolf Bieker, Köln

Zu diesem Buch

Trotz der Milliardenbeträge, die der Staat für Soziale Dienste und Einrichtungen bereitstellt, wird der Bedarf an individueller Unterstützung und Förderung durch Dienste und Einrichtungen der Sozialen Arbeit nur mäßig gedeckt. Das strukturelle Missverhältnis zwischen dem weiter wachsenden Leistungsbedarf und dem vorhandenen, nicht beliebig steigerbaren Mittelvolumen macht ein professionelles Management sozialer Dienste und Einrichtungen im Sinne des wirtschaftlichen Umgangs mit knappen Ressourcen unausweichlich. Hinzu kommt: Die staatlich gesetzten Rahmenbedingungen für die Träger der Sozialen Arbeit haben sich seit Mitte der 1990er Jahre nachhaltig verändert. Zugunsten wettbewerbsähnlicher Strukturen wurde nicht nur die Vorrangstellung der freien Wohlfahrtspflege weitgehend beseitigt und der Markt für erwerbswirtschaftlich-gewinnorientierte Anbieter geöffnet, auch unter den etablierten Trägern wurde der Wettbewerb systematisch gefördert. Das Vermeiden wirtschaftlicher Risiken und die Sicherung der eigenen Existenz in dem nur noch begrenzt regulierten Markt wurde damit zu einer Anforderung an die Träger *par excellence*.

Die Erwartungen an die Träger Sozialer Arbeit sind heute vielschichtig: Sie müssen eine soziale und gesellschaftliche Ausgleichsfunktion für das Versagen staatlicher und marktwirtschaftlicher Prozesse erfüllen, sie müssen wie Unternehmen der Erwerbswirtschaft wirtschaftlich erfolgreich agieren und müssen zugleich die Notlagen der betroffenen Hilfebedürftigen bedarfsgerecht in Angriff nehmen. Die darauf ausgerichteten Managementprozesse betreffen keineswegs nur die Leitungsebene, sondern auch die Arbeitsweisen und -vollzüge an der Basis der Sozialen Arbeit. Von Sozialarbeiter/inne/n wird heute erwartet, dass sie Anforderungen des Sozialmanagements kennen und beurteilen können, dass sie ausgewählte Managementinstrumente qualifiziert handhaben können und die Leitung von Diensten und Einrichtungen bei ihren Steuerungsaufgaben unterstützen.

Der vorliegende Band führt in die zentralen Felder des Sozialmanagements ein. Er soll das notwendige Orientierungswissen liefern und zu einer reflektierten Haltung gegenüber betriebswirtschaftlichen Prozessen in der Sozialen Arbeit beitragen.

Köln/Aachen im April 2012

Rudolf Bieker/Edeltraud Vomberg